

Die Gerechtigkeit ist immer ein aktuelles Thema. Die Frage wird immer lauter und lauter: Warum müssen wir Griechenland so viel bezahlen, wenn wir mit unserem eigenen Haushalt nicht zurechtkommen können? Warum müssen sich Araber von Europäern oder von Amerikanern etwas sagen lassen? Warum muss ich immer das tun, was mein Boss mir sagt? Warum müssen wir immer unter vielen Diktatoren leiden, fragen die Afrikaner, dürfen wir nicht wirklich „wir“ sein? Die Frage ist sehr wichtig: Was ist dann Gerechtigkeit? Ist die Gerechtigkeit gleich für alle Menschen auf der Welt? Ist Gerechtigkeit das Gleiche wie Gleichheit? Ist die Gerechtigkeit Gottes anders als die Gerechtigkeit der Menschen?

Ich erinnere mich an diese Geschichte: Ein Mann kam spätabends kurz vor dem Ende der Geschäftszeit zum Schuhmacher, um seine Schuhe reparieren zu lassen. „Ich kann sie leider heute nicht mehr fertig machen, erst morgen“, sagte der Schuhmacher. „Ich habe aber nur diese Schuhe“, platzte der Mann heraus. „Ich kann Ihnen ein Paar alte Schuhe ausleihen“, schlug der Schuhmacher vor. „Ich ziehe nie ein Paar alte Schuhe von jemand anderem an“, antwortete der Mann. „Warum tragen Sie aber dann immer viele Ideen von anderen Menschen in Ihrem Kopf?“, fragte der Schuhmacher.

Ist Tragen an den Füßen schlimmer als Tragen im Kopf? Ist es dann gerecht zu sagen, ich trage nie etwas was anderen gehört? Wir leben in einem System des Netzwerkes. Wir Menschen sind nicht eine Insel, sondern intervernetzt in Wort und Tat. Wir werden nie eine Gleichheit der Menschheit hier auf Erden schaffen. Gerechtigkeit ist nicht gleich Gleichheit. Gerechtigkeit fließt aus der Größe des Herzens und springt nicht aus der Fülle des Überflusses. Der Mensch kann nur vom Herzen satt werden und niemals vom Verstand. Der Verstand kann nicht verstehen warum einer mehr und ein anderer wenig hat, aber das Herz kann dies schon. Der Verstand fragt, wieso wir die ganze Hitze des Tages ertragen müssen und trotzdem nur noch einen Denar verdienen. Ist das nicht ungerecht? Wenn wir so denken würden, wird es im Himmelreich noch gewaltiger sein, weil wir dann fragen werden, wieso gerade er oder sie auch im Himmelreich ist, obwohl er oder sie nur ein paar Mal im Jahr in die Kirche gegangen ist, ich dagegen jeden Tag. Ist der liebe Gott so ungerecht? Ich hätte mir einen besseren Platz gewünscht, weil ich so eifrig in die Kirche gegangen bin. Wenn ich dies gewusst hätte, hätte ich auch ab und zu ein bisschen länger geschlafen. Lieber Gott, ich verstehe deine Gerechtigkeit überhaupt nicht.

Der Verstand wird verstummen, weil es selbstverständlich ist, dass das Herz Gottes größer als der Verstand Gottes ist. Nur mit der Größe des Herzens kann man die Gerechtigkeit Gottes verstehen. Die Gerechtigkeit Gottes versteht man nie mit dem Verstand, aber mit dem Herzen. Amen.      Ihr Pfarrer Saju Thomas

